



Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Editorial

Bildungsgipfel 2023

Bildung ist eines der zentralen Elemente einer guten medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Versorgung und deren Sicherung. Der Deutsche Pflegerat fordert daher für die Pflege- und Gesundheitsfachberufe die Einberufung eines eigenen Bildungsgipfels.

Die Bildungsherausforderungen in der Pflege und in der Gesundheitsversorgung sind enorm. In der Langzeitpflege hat Deutschland den niedrigsten Bildungsstandard der Pflegenden in Europa. Die Bildungsstruktur in der Pflege ist trotz eines bundeseinheitlichen Pflegeberufegesetzes für Pflegefachpersonen stark zersplittert. Dies gilt vor allem für die Pflegeassistentenausbildung. Jedes Bundesland hat hier seine eigenen Regelungen. Und dies obwohl der Anteil an Pflegeassistenten in der stationären Langzeitpflege rund 50% des Pflegepersonals beträgt.

Der Koalitionsvertrag auf Bundesebene sieht eine Harmonisierung durch ein bundeseinheitliches Berufsgesetz für Pflegeassistenten vor. Dies wird durch die geplante Pflegereform unterlaufen. Die Sicherstellung der Pflege ist damit gefährdet. Benötigt werden darüber hinaus verbindliche, bedarfsgerechte Akademisierungsquoten und eine Etablierung von Arbeitsfelddefinitionen und Einsatzgebieten hochschulisch ausgebildeter Pflegefachpersonen.

Eingebunden sein muss dies in ein gestuftes und durchlässiges einheitliches Bildungssystem der gesamten Pflege- und Gesundheitsfachberufe in Deutschland. Bildung kann nur gemeinsam gelingen. Daher benötigen die Pflege- und Gesundheitsfachberufe einen eigenen Bildungsgipfel.

Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOKUS

Dabei sein lohnt sich

Am 28. und 29. September 2023 findet im hub27 in Berlin der Deutsche Pfleretag 2023 statt. Die Programmschwerpunkte stehen fest. Klicken Sie unter www.deutscher-pflegetag.de und seien Sie mit dabei! Es geht um uns: „Unsere Stärke. Unser Wissen – Eure Pflege“.

Der Deutsche Pfleretag ist die Plattform für die Pflege. Gemeinsam gestalten wir aktiv die Zukunft der Profession. Das ist wichtig und geht uns alle an!

Auf dem Deutschen Pfleretag 2023 können Sie sich auf einige Neuerungen freuen! So zieht der Deutsche Pfleretag nach zwei Jahren im CityCube nun in den hub27 auf dem Gelände der Messe Berlin. Damit wird man den wachsenden Anforderungen an den Kongress auch räumlich besser gerecht. Außerdem wurden die Programmsäulen völlig neu gestaltet. Das macht das Programm noch interessanter.

Unter „Pflege. menschlich“ finden sich künftig alle Themen rund um Arbeitsbedingungen, bei „Pflege. vernetzt“ dreht es sich um die Digitalisierung in der Pflege. Weiter geht es bei „Pflege. kompetent“ um Handlungsautonomie und Kompetenzerweiterung. Während „Pflege. nachhaltig“ sich den Themen der Pflege im Zusammenhang von Klima und Gesellschaft widmet, geht es bei „Pflege. selbst gestaltet“ um Selbstverwaltung und Mündigkeit. Abgerundet werden die Programmsäulen von „Pflege. up-to-date“ mit Inhalten zu Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Mit dabei sein lohnt sich – unbedingt!

Irene Maier

Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)

Keine Einsparungen auf dem Rücken beruflich Pflegender

Holzklasse statt Goldstandard

Der Arbeitgeberverband Pflege e.V. fordert einen „Abschied vom Goldstandard beim Personal“ in der Langzeitpflege. Dazu Christine Vogler, Präsidentin des DPR: „Wir können uns von nichts verabschieden, was wir nicht haben. Davon zu sprechen, dass es aktuell einen Goldstandard beim Personal in der Langzeitpflege gebe, ist falsch. Das verkennt die nachhaltig schlechten Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in der Pflege. Holzklasse statt Goldstandard beim Pflegepersonal wäre die treffendere Bezeichnung. Diese Klasse sind wir gerne bereit zu verlassen. Dazu benötigen wir gute Arbeitsbedingungen und gute Arbeitsabläufe sowie ein Klima in den Einrichtungen, das das Personal

wertschätzend mitnimmt. All dies kann durch jeden Arbeitgeber beeinflusst werden.“ Einsparungen zulasten der Versorgung der Pflegebedürftigen und auf dem Rücken der Profession Pflege seien dabei jedoch niemals ein gutes Mittel. Geboten sei ein bedarfsnotwendiger Personal-aufbau.

Langzeitpflege reicht nicht

Zum 1. Juli 2023 akzeptiert der Gesetzgeber einen solchen von rund 40% in der stationären Langzeitpflege. Vogler: „Notwendig sind nach den Ergebnissen des Projektes zur Personalbemessung gemäß § 113c SGB XI jedoch im deutschlandweiten Schnitt 3,5% mehr Pflegefachpersonen und 69% mehr Assistenz-

kräfte. Erforderlich ist zudem eine Organisationsreform in den Einrichtungen.“ So könne laut dem o.g. Projekt die Fachkraftzeit für Fachkrafttätigkeiten mit einem anderen Personalmix mehr als verdoppelt werden. Dazu müssten die Rollen neu definiert werden. Gute Arbeitsbedingungen bedürften vor allem auch leistungsgerechter Entgelte und Vergütungen, für die die Kassen und Sozialhilfeträger zuständig seien, wie auch eines gesetzlichen Rahmens, der vor finanzieller Überforderung der Pflegebedürftigen schütze. „Benötigt wird ein Goldstandard für gute Arbeitsbedingungen“, so Vogler.

deutscher-pflegerat.de

Digitalisierungsstrategie

DPR fordert Empowerment beruflich Pflegender

Die vom Bundesministerium für Gesundheit vorgelegte Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege enthält viele richtige Ziele und Versprechungen. Richtig ist u.a. die Einrichtung eines Kompetenzzentrums Digitalisierung und Pflege,

mit dem Ziel einer Entlastung in der Pflege. Das Zentrum muss jedoch unabhängig sein und darf weder bei den Kassen noch deren Spitzenverbänden verortet sein. Auch muss es die Pflege insgesamt umfassen. Der Digitalisierungsstrategie fehlt in der Umsetzung die

Beteiligung und der Einbezug der Profession Pflege. Ohne diese bleibt sie Stückwerk. Die beruflich Pflegenden müssen auch in der Digitalisierung gestärkt werden. Sie müssen die vollständigen Rechte erhalten, im gesamten Behandlungs- und Pflegeprozess mit beteiligt und mitentscheiden zu können. Diese Rechte haben sie aktuell nicht.

Dieses Empowerment der Profession Pflege in der Langzeit- und Akutversorgung muss zwingend parallel zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie erfolgen. Als strategisches Handlungsfeld ist neben der Neuausrichtung der Versorgungsprozesse zudem die Kompetenzneuausrichtung der Berufe im Pflege- und Gesundheitswesen entscheidend. Fehlen Empowerment, Kompetenzneuausrichtung, Schulung und Finanzierung als Flankierung der Digitalisierung für die Beteiligten, die sie umsetzen und anwenden, dann fehlt ihr die Kraft zur Umsetzung.



Ohne Einbezug der Pflege bleibt die Digitalisierung Stückwerk.

deutscher-pflegerat.de

NEWS

Ausbildungszahlen sinken

In der Pflege haben zuletzt deutlich weniger junge Menschen eine Ausbildung gestartet. Das geht aus Zahlen hervor, die das Statistische Bundesamt (Destatis) im April veröffentlicht hat. Demnach wurden im Jahr 2022 52.300 neue Ausbildungsverträge zum Beruf der Pflegefachfrau bzw. des Pflegefachmanns unterschrieben. Gegenüber dem Vorjahr seien das 7% beziehungsweise 4.000 neue Ausbildungsverträge weniger gewesen, teilte die Statistikbehörde mit. Wie das Amt betont, handelt es sich um vorläufige Zahlen, es bestehen noch Datenlücken. Endgültige Zahlen sollen im Juli verfügbar sein. DPR-Präsidentin Christine Vogler warnte vor voreiligen Schlüssen. Diese seien angesichts der eingeräumten Datenlücken „schlichtweg unseriös und geradezu populistisch“. So hatten die sinkenden Ausbildungszahlen Kritiker der generalistischen Pflegeausbildung auf den Plan gerufen. Der Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa), Bernd Meurer, bezeichnete deren Einführung als „schweren politischen Fehler“ und forderte ein Spitzengespräch zur „Rettung der Pflegeausbildung“. Vogler verwies auf das noch ausstehende abschließende Ergebnis. Wenn dies vorliege, müsse es solide bewertet und präzise eingeordnet werden. Dazu sind aus Sicht der DPR-Präsidentin grundlegende Fragen zu beantworten, um beispielsweise den Einfluss von Corona, von demografischen Faktoren oder mögliche Trends in den Ländern und in anderen Branchen zu erkennen. Auch strukturelle Gegebenheiten, die eine Ausbildung fördern aber auch bremsen können, seien zu ermitteln.

destatis.de, deutscher-pflegerat.de

Schulgesundheitspflege

Die langjährige Forderung des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V. (DBfK) nach Schulgesundheitspflegenden wird von weiteren Verbänden aufgenommen: Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) sehen die Notwendigkeit für Schulgesundheitspflegende, um insbesondere die Inklusion für Kinder mit chronischen Erkrankungen zu verbessern. Schulgesundheitspflege wird von spezialisierten Pflegefachpersonen mit einem Schwerpunkt in Public Health ausgeübt.

dbfk.de

DPR-Mitgliedsverbände stellen sich vor

Steckbrief DGP e. V.



Verbandsname / Sitz	Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V. (DGP), Vereinsitz ist Osnabrück, Geschäftsstelle in Duisburg
Gründungsjahr	1989
Aktueller Vorstand	Prof. Dr. Inge Eberl (Vorstandsvorsitzende), Prof. Dr. Sascha Köpke (stellv. Vorstandsvorsitzender), Prof. Dr. Christa Büker (Vorstandsmitglied), Dr. Bernhard Holle (Vorstandsmitglied, Kassensführer), Prof. Dr. Annegret Horbach (Vorstandsmitglied) unterstützt durch: Regina Rosenberg, Carolin Schneider, Marcel Preuß, Christopher Dietrich und Heike Ringer (Buchhaltung)
Mitgliederzahl und Struktur	963 aktive Mitglieder: Professor*innen, Absolvent*innen pflegebezogener Studiengänge, Studierende, weitere Personen aus der Pflege, die an Pflegewissenschaft interessiert sind 57 Fördermitglieder: Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Kliniken, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, weitere Institutionen, zehn Ehrenmitglieder
Diese Kolleg*innen vertreten unseren Verband im DPR	Prof. Dr. Inge Eberl Prof. Dr. Sascha Köpke
Unsere wichtigsten Ziele	Anregung und Unterstützung von Pflegeforschungs- und Entwicklungsvorhaben, Verbreitung der Ergebnisse der Pflegeforschung auf Fachtagungen und in Fachpublikationen, Veranstaltung von wissenschaftlichen Tagungen und Vorträgen Wissenschaftliche Stellungnahmen zu Fragen der Gesundheitspolitik und pflegerischen Praxis, Informationen der Öffentlichkeit über Stand und Entwicklung der Pflegewissenschaft, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Mitwirkung in nationalen und internationalen Institutionen und Gremien
Unsere drei aktuellen Schwerpunkte	Aktualisierung der „Agenda Pflegeforschung“ Theorieentwicklung in der Pflege Leitlinienarbeit
Wir haben folgende Fach- und Expertengruppen zu bieten	Zwölf Sektionen mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten in: Klinische Pflege, Lehre und Bildung, Pflege und Gesellschaft, Theorie und Methodologie, Ethikkommission, Leitlinienkommission AG Theorieentwicklung
So machen wir uns sichtbar	_ Website (https://dg-pflegewissenschaft.de/) _ Newsletter, Facebook, Twitter, Instagram, Informationsdienst Wissenschaft (idw) _ Stellungnahmen, Pressemitteilungen _ Verbandsorgan „Pflege & Gesellschaft“ (Beltz Juventus Verlag)
Vorteile einer Mitgliedschaft	Informationen, Austausch und Vernetzung, Zeitschrift Pflege & Gesellschaft, vergünstigte Kongressteilnahme
Wichtigster berufspolitischer Wunsch	Sicherstellung einer hochschulischen Erstausbildung in der Pflege Pflegewissenschaft vertreten in allen Ebenen der Selbstverwaltung und der Politik, Forschungsförderung in der Pflege Evidenzbasierte pflegerische Versorgung und Praxisentwicklung

AUS DEN VERBÄNDEN

Echte Anreize als Lösung

Einen ambulanten Pflegedienst in Berlin zu finden, ist schwierig. Personalmangel ist das Hauptproblem. Dabei gäbe es relativ einfache Lösungen, sagt Thomas Meißner vom Anbieterverband qualitätsorientierter Gesundheitspflegeeinrichtungen (AVG) im Gespräch mit Beatrice Hamberger von Gesundheitsstadt Berlin. Meißner fordert, dass „ungünstige Arbeitszeiten mit besseren Zuschlägen vergütet werden – sagen wir 300%. Wenn wir so viel für Spät- und Wochenenddienste zahlen würden, dass keiner mehr von montags bis freitags arbeiten will, haben wir das Problem gelöst“.

Weiter sagte er: „Die Idee, dass Pflege allein dienen und helfen ist, passt einfach nicht mehr in die Zeit. Wir müssen neue Anreizsysteme schaffen. Es gibt so viele Möglichkeiten. Das können auch steuerliche Anreize sein. Oder eine Bevorzugung bei der Wohnungssuche. Aber all das bitte nur für Pflegekräfte, die direkt am Patienten arbeiten“.

Letztlich müsse „die Gesellschaft beantworten, wie viel ihr Versorgungssicherheit wert ist. Für mich ist sie gleichberechtigt mit der Sicherheitsarchitektur in Europa. Und ich sehe auch nicht ein, warum eine Pflegekraft weniger verdient als die eine oder andere Fachkraft aus dem Management. Wenn wir die Versorgung sicherstellen wollen, müssen wir diese Frage klären“. Die Steuerbefreiung von Zuschlägen für den Pflegeberuf steht im Übrigen im Koalitionsvertrag der Bundesregierung. Es fehlt bislang jedoch die Umsetzung.

gesundheitsstadt-berlin.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

Berlin braucht eine Pflegekammer

Koalitionsvertrag für Berlin enttäuscht

„Für Berlin das Beste“ ist der Koalitionsvertrag für das Land Berlin betitelt. Das Thema Pflegekammer fällt dabei durch. Zehn Verbände haben jetzt einen gemeinsamen Aufruf verfasst.

In einem Aufruf haben sich zehn Verbände deutlich für eine Kammer ausgesprochen: „Berlin braucht eine Pflegekammer – Jetzt!“ Im Aufruf heißt es:

„Wir setzen uns für die Errichtung der Pflegekammer in Berlin ein, für eine Berufsordnung und Berufsethik, für die Sicherstellung von Fort- und Weiterbildung, für das Recht bei der Mitgestaltung von Gesetzen, für Sachverständigkeit. 58,8% der befragten Pflegefachpersonen haben sich 2015 für eine Kammer in Berlin ausgesprochen. Das Ergebnis wurde bis jetzt nicht umgesetzt. Zur Entscheidung steht nun, was der Politik eine gute Pflege in Berlin wert ist. Wir haben genug davon, dass Pflegenden nicht wirklich gehört werden, nicht ernstgenommen werden und über die Köpfe der Profession hinweg entschieden wird, was für die Pflegebedürftigen und die professionell Pflegenden wichtig ist und was nicht. Das Denken der Politik, für die Berufsgruppe Pflege alles (besser) zu wissen, ist nicht mehr zeitgemäß. Wir wollen tatsächliche Wertschätzung und die Verantwortung dafür übernehmen, dass Patienten und Pflegebedürftige in Berlin auch in Zukunft noch gut versorgt und gepflegt werden. Dass dies sichergestellt ist, kann nur gemeinsam mit uns und nicht ohne uns gelingen. Die Profession Pflege muss gestärkt werden. Sie muss mitberaten und auch mitentscheiden können. Die Errichtung einer Pflegekammer ist dafür die entscheidende Basis und Anziehungspunkt zugleich. Eine Pflegekammer in Berlin wird das Ansehen des Pflegeberufs verbessern. Sie wird für Versor-

gungssicherheit sorgen. Mit ihr werden wir die enormen Herausforderungen, die an die medizinische und pflegerische Versorgung gestellt sind, besser bewältigen können. Mit ihr werden bessere Lösungen möglich sein, bei denen die Kompetenzen der beruflichen Pflege aufgegriffen und fortentwickelt werden.

Wir rufen das Berliner Abgeordnetenhaus und alle dort sitzenden Parteien dazu auf, der Profession Pflege das zu geben, was andere Berufsgruppen schon längst haben: Selbst darüber zu entscheiden, was für sie wichtig ist und mitsprechen und mitentscheiden zu dürfen, wo man betroffen ist.

Die Versorgungssicherheit in den Berliner Krankenhäusern, Rehabilitations-einrichtungen und Pflegeheimen und durch die ambulanten Pflegedienste wird mit einer Berliner Pflegekammer auf wesentlich solidere Pfeiler gestellt als sie es heute ist. Das Abgeordnetenhaus in Berlin und alle dort vertretenen Politiker*innen müssen sich ihrer Verantwortung für die Pflege bewusst sein. Berlin braucht eine Pflegekammer. Berlin braucht die Pflegekammer jetzt!“

Unterstützende des Aufrufs: Allianz Pflegekammer, Anbieterverband qualitätsorientierter Gesundheitspflegeeinrichtungen e.V. (AVG), BarchumerBund, Bundespflegekammer e.V., Bundesverband Pflegemanagement e.V., Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe | DBfK Nordost e.V., Deutscher Pflegerat e.V. (DPR), Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, Landespflegerat Berlin-Brandenburg (LPR) und Pflegekammer Nordrhein-Westfalen